

Genehmigungen der Anrainer einzuholen. Dieser endgültige Plan wurde sowohl vom Bauausschuss als auch vom Vorstand abgesegnet und somit konnte um die Baubewilligung angesucht werden. Die Bauverhandlung fand schließlich am 27. August 1998 statt und mit Bescheid der Stadtgemeinde Korneuburg vom 14. September 1998 wurde uns die Baubewilligung erteilt.

Nun galt es bei unseren Subventionsgebern Land NÖ, ALSN, Stadt Korneuburg, Sparkasse Korneuburg vorzusprechen, um die notwendige Finanzierung sicherzustellen. Neue Kostenvoranschläge wurden eingeholt und das Gesamtprojekt Zubau bewegte sich letztendlich knapp über der 5 Mio. Schillingmarke – unfinanzierbar – unsere maximale Kapitalaufbringung lag bei ca. 3 Mio.

Viele Besprechungen im Bauausschuss waren notwendig um herauszufiltern, welche Arbeiten können wir selbst durchführen, welche müssen wir machen lassen. Schlussendlich waren wir überzeugt mit dem uns zur Verfügung stehenden Kapital auszukommen, allerdings bei einer Eigenleistung von acht- bis zehntausend Arbeitsstunden und Übernahme von Teilbereichen in Eigenverantwortung. Unter der Bauführung von Erwin Fuchs, Robert Pangraz, Thomas Beer, Christian Holzknicht, Walter Rogl und Werner Schmidt gelang es die Bereiche Betondecke, Kanalarbeiten, Ytongwände, alle Verfließungen, Elektroarbeiten, Isolierungen, Rigipsarbeiten, Holzarbeiten usw. in Eigenregie abzudecken.

Was wir anfangs allerdings nicht wahrhaben wollten, war die Tatsache, dass durch den Zubau auch der Umbau unseres bestehenden Hauses – einer aufgestockten Militärbaracke aus dem Ersten Weltkrieg – zwangsläufig notwendig wurde und unser altes Bootshaus einer Generalsanierung mit kompletter Neugestaltung des Innenbereiches zugeführt wurde.

Baubeginn

Am 9. Mai 1999 begannen die Bauarbeiten mit dem Abtragen des Flugdaches zwischen Bootshaus und Werkstatt, Verlegen des neuen Kanals bis unter die Fundamentaßenkante und Verlängerung der bestehenden Betonplatte für die Bootshalle 3. Errichtung des Fundamentes und der Grundmauer bis zur Werkstatthöhe, Abtragen des Aufbetons und der Isolierung am Werkstattdach. Entgegen dem ursprünglichen Plan, die Betondecke zwischen Werkstatt und Bootshaus auf Stahlbetonsäulen zu legen, entschied unser Statikerbüro Schindler, die neue Decke in die Bootshaus- und Werkstattwand einzustemmen. Unter Aufsicht unseres Statikers wurden diese Arbeiten in Eigenregie durchgeführt, die Unter- und Überzüge vorbereitet, die Decke verlegt und betoniert.

